

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

1. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

49
abfuhr, so hat der Postillon sein möglichstes, um
bey dem starken Regen sehr bald nach der
nächsten Station, Einsiedelswied zu bringen, es
war ganz dunkel, und wir sahen von dieser
Freyen Reichstadt wenig sehen, kamen indes
in sehr gutes Posthaus, worin viel belauf
für Freude war.

Tags darauf brachen wir zeitig auf, und
waren um 9 Uhr in Uwang einer Quartirstadt
Stadt, welche ein schönes Schloss auf dem
Berge, breite Straßen, schöne Kirchen und
ansehnliche Gebäude hat. Das Verniter-
collegium wird noch von ^{acht} ~~einigen~~ Professoren
besetzt, die Vorlesungen halten. Der Landfarn
kalt sich von Zeit zu Zeit hier auf. Wir sahen
einige Kirchen, während die Pferde gewechselt
wurden.

Mittags machten wir auf der nächsten Sta-
tion, einer abnormale Freyen - Reichstadt
Ahlen von Donsefer 3000 Seelen. Wir aßen
schlecht und bezahlten theuer. Vielleicht rechnete
der Wirth seine Unterhaltung mit an, die
wir ihm wohl erspart hatten. Er ließ nicht
un deutlich, demokratische Grundsatze merken.
Es sah nicht fern, daß der Hochdeutsche Rath
in Ahlen, der sich wie in den meisten
Schwabischen Reichsstädten selbst wählt, durch
einen solchen lauten Sprecher in einiger heil-
samen Furcht erhalten wird.

Auf dem Wege zur nächsten Station, die
wie alle Wege in Schwaben vorstreff war
begegneten uns die ersten Brünnernwagen
das wir kriegsrischen Landern entgegen
reisten. Wir fuhren vor einem Kaysers Magazin,
71 Pulvermagazin, und mehreren Kanonen
vorüber. Je näher wir der Station kamen,
desto schöner ward die Gegend. In ganz
Schwaben, so weit wir es blicken gelernt, ist
keine so schöne reizende Aussicht
als diese gefunden. Schwabische Heimath,

ebenfalls eine freie Reichsstadt liegt in einem
großen Thal. Von allen Seiten ist es mit
Feldern umgeben welche mehr den Namen
schön bebauter Gärten verdienen. Vor dem
Thor ist auf dem bursigen Hügel eine Wall-
fahrt, wo die kleinen Häuser oder Stationen, ein
sehr freundliches Aussehen machen. Auch die
Stadt die 2000 Einwohner haben mag, ist
kecker und vermehrt wohl Wohlstand und Ruhe.
Freude. Die Goldfabriken beschäftigen
einen großen Theil der Einwohner. Die Aussicht
als wir wieder hinausfahren war noch lieblicher.
Man sah sich im eigentlichsten Versteck
nicht fath. Die rothfleckige Beleuchtung der Sonne machte die Landschaft noch malerischer.

Die Wege waren bisher schön gut. Aber
so bald wir in das Herzogthum Würtembergische
Landen bemerkten wir sehr vorzüglich, wie
sie davon gewendet war. Das Hauptverdienst
daran hat ein gewisser Hrn. von Seewaldt
von beiden Seiten sind sie mit den schön-
sten Obstbäumen bepflanzt, woran die
meisten gestützt waren, um nicht bei der großen
Fruchtbeurzeit zu brechen. Dahinter sind
Felder mit großem Fleiß bebaut. Herrliche
Weinkügel und hohe Berge beschließen die
Aussicht.

Oben diese schöne Natur, die uns alle ent-
zückte brachte uns zu dem Entschluß nicht
in Stuttgart zu gehen, um in der Dunkel-
heit nicht zu verfehlen. Wir blieben daher,
die Nacht nicht in Schorndorf, ~~sondern~~ des
ersten Wirtens b. Stadt von dieser Seite, wo
wir freundlich aufgenommen, und gut bewirthet
wurden.